Alla domanda del Sign. L. Schreier in Bollettino (Zeitschrift) n° 4, riguardo alla commestibilità del Boletus miniatoporus Secr. = Boletus erythropus Fr.

Autor(en): **Benzoni, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **12 (1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-934528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Röhrling, den Fries unter dem Namen Boletus luridus Var. erythropus Schaeffer auf Tafel 12 abbildet, ist erstens kein luridus Schaeffer, zweitens kein erythropus Persoon und drittens nicht einmal der Pilz seiner eigenen Artbeschreibung in den drei Werken « Systema mycologicum », « Epicrisis » und « Hymenomycetes Europaei », sondern er ist etwas ganz anderes, eben miniatoporus Secr.

Unmissverständlich klare, widerspruchslose Artdiagnosen bilden aber wohl die selbstverständliche, unerlässliche Voraussetzung der internationalen Nomenklaturregelung. Diese unerlässliche Voraussetzung ist im vorliegenden Fall bei Fries nicht erfüllt, darum fällt erythropus Fries ausser Berücksichtigung, und unser strittiger Röhrling muss nach den zu Recht bestehenden Nomenklaturregeln *miniatoporus Secr.* heissen.

Lohwags Ansicht, miniatoporus Secr. sei luridus Schaeffer, kann ich nicht beipflichten.

Alla domanda del Sign. L. Schreier in Bollettino (Zeitschrift) n° 4, riguardo alla commestibilità del

Boletus miniatoporus Secr. = Boletus erythropus Fr.

Mi pregio comunicare che, dacchè nel Ticino abbiamo costituito tre sezioni per lo studio dei funghi maggiori, il boleto in parola (da noi comunissimo quasi tutto l'anno), vien mangiato da quasi tutti i membri delle sezioni e da diverse altre persone, e posso accertare che mai nessuno ebbe a soffrire un sia pur leggero disturbo corporale. Il *Boletus miniatoporus*, lo mangia anche gran parte della popolazione lombarda e piemontese. Conosco un vecchietto d'oltre 70 anni, ancora arzillo (che conosce i funghi soltanto empiricamente), di nome Manara, piemontese, ex-ferroviare italiano ora pensionato, abitante a Chiasso, il quale mangia, da oltre trent' anni, anche il *Boletus luridus* Schäff.; mangia la forma tipica col gambo superficialmente venato-reticolato composto, e con l'estremità basale interiore del gambo rosseggiante, senza mai aver avuto un minimo sintomo d'avvelenamento.

Chiasso, 27 giugno 1934.

C. Benzoni.

Der Hexenpilz und seine Geniessbarkeit nach Lenz 1868.

Der Hexenpilz (Donnerpilz, Schusterpilz, Judenpilz), Boletus luridus Schaeffer. Der Hut ist 2 bis 3 Zoll breit, gewölbt, im Alter oft flach, ist dick, jung und später auch oft bei feuchtem Wetter etwas klebrig, sonst trocken; glanzlos, wie weiches Wollentuch, anzufühlen; seine Farbe ist düster-schmutzig-braun, seltener bleich-schmutzig-braun. Die Röhrchen sind blassgelb, im Alter grünlich, an der Mündung immer düster-rot; ihre Öffnungen gleichen feinen Nadelstichen. Stiel in der Jugend kurz und dick, oft fast kugelrund. Im Wachsen dehnt er sich, wird zuletzt meist walzig-rund, kann 3 bis 5 Zoll hoch und 2 bis 3 Zoll dick werden. Die Farbe des Stieles ist rot, sein Oberende oft gelb, seltener seine obere Hälfte. In der ersten Jugend ist nicht selten der vom Hut nicht bedeckte Teil des Stieles und im höheren Alter der ganze Stiel düster-braun. Oft hat der Stiel ein sehr deutliches *rotes Gitter*, oft ein schwaches, oder ein kaum merkliches oder *gar keins*. Die letztere Sorte nennt man auch *Boletus erythropus*, kann sie aber durch keine festen Merkmale von der gegitterten Sorte scheiden. Das Fleisch des Schwammes ist blassgelb und läuft nebst den Röhrchen bei